



## Ein Nachmittag Bei Oma und Opa

Ein Nachmittag im Garten bei Oma und Opa? Am Wochenende mit Opa ins Schwimmbad? Plätzchenbacken mit Oma im Advent? Für die meisten Kinder ist die Zeit mit Oma und Opa heiß geliebt und etwas ganz Besonderes.

Auch wir Eltern erinnern uns ja vielfach, wie gerne wir bei unseren Großeltern waren, wo wir uns so gut versorgt und wohlbehütet gefühlt haben, wie zu Hause, und doch anders.

### Unser Gefühl und das unserer Kinder täuscht sich nicht

Die Beziehung zu den Großeltern ist für Kinder in vielerlei Hinsicht wichtig und wohltuend. Doch was macht diese Beziehung so besonders? Was macht es so wertvoll, wenn Enkelkinder in intensivem Kontakt zu Oma und Opa stehen?

### Die Großeltern sind das Bindeglied zu unseren Wurzeln

Sie geben uns eine ganz konkrete Vorstellung von unserer Herkunft: die Großeltern binden uns an die Region, aus der die Familie stammt, sie verbinden uns mit all den Menschen, die uns vorangegangen sind und ohne die wir nicht wären, sie verweisen auf Schicksale, Erfahrungen und Ereignisse, die – bewusst oder unbewusst – auch unser Leben prägen.

Mit anderen Worten, Großeltern stellen das Leben des Enkelkinds in einen größeren Zusammenhang, der auch in die – dem Kind unbekannt – Vergangenheit weist. Damit kann sich das Kind als Teil eines größeren Ganzen fühlen. Das stärkt sein Selbstwertgefühl und festigt seine Identität.

Großeltern sind zudem die Verbindung zu dem, wie es früher war. Gerade in der heutigen hoch technisierten und schnelllebigen Zeit sind es gerade die Großeltern, die glaubhaft und anschaulich vermitteln können, dass Verabredungen tatsächlich auch ohne Rückgriff auf ein Mobiltelefon zustande kommen können, dass SMS früher Briefe waren, die auf schönem Papier mit Tinte geschrieben im Umschlag verschickt wurden, und dass selbst gekochte Kartoffelsuppe tatsächlich eine Alternative zu Pommes mit Mayo aus dem Schnellimbiss sein kann.

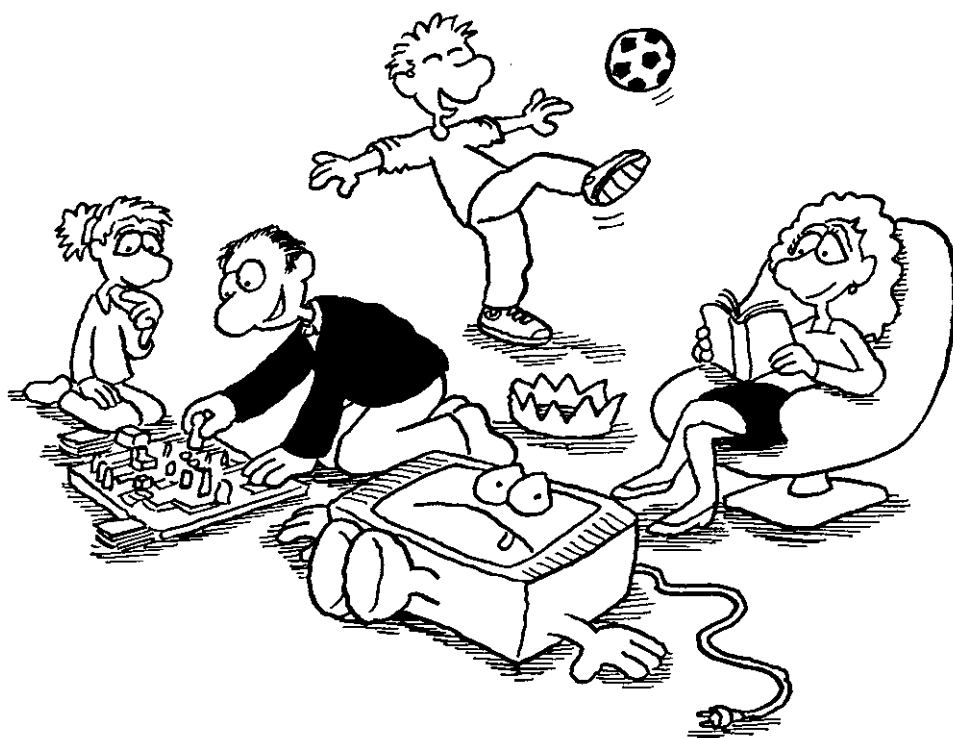
Heutzutage ist es fast schon etwas Besonderes, dass Oma und Opa im gleichen Haus oder zumindest im gleichen Ort wohnen, und ein kleiner Besuch auf einen Sprung (fast) immer möglich ist. Auch liebe Gewohnheiten können dann entstehen:

### Apropos Essen...

Omas sind oft sehr begabt, den allerbesten Apfelkuchen zu backen. Die duftende Kaffeetafel bei Oma, mit weißer Tischdecke und glänzendem Porzellan am Sonntagnachmittag, sie bleibt bei vielen Enkelkindern unvergessen, ein Leben lang. Genüsse dieser Art sind Anker für Erinnerungen an Wohlbehagen, an versorgt Sein und Liebe. Aus ihnen schöpfen wir Kraft und psychische Stabilität.

immer montags Mittagessen bei Oma (wenn zum Beispiel Mama ihren längeren Arbeitstag hat), oder das Highlight der Woche: freitags holt Opa vom Kindergarten ab, und dreht dann noch ne Extrarunde zum Spielplatz.



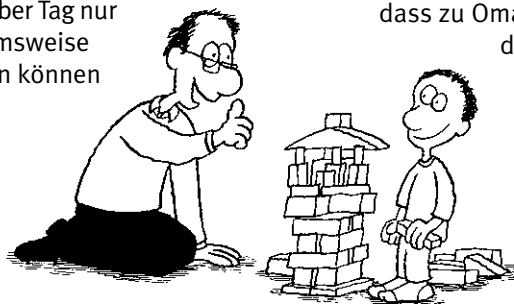


Wenn Großeltern in der Nähe wohnen, können kleine gegenseitige Unterstützungsleistungen den Alltag aller erleichtern: Papa bringt Opa den Kasten mit Mineralwasser nach Hause, dafür springen die Großeltern gerne auch mal spontan zum Babysitten ein.

Die Betreuung der Kinder durch Oma und Opa können eine große Entlastung für Eltern sein, zum Beispiel wenn die Rückkehr von Mama oder Papa in den Beruf nicht perfekt zu koordinieren ist mit dem Platz in der Kita, und ein paar Wochen zu überbrücken sind.

### Dennoch sollte eine Überforderung der Großeltern vermieden werden:

- Omas und Opas sind oft noch so jung, dass sie noch einer Erwerbstätigkeit nachgehen und die Enkelkinder über Tag nur ausnahmsweise betreuen können



- Großeltern sind heutzutage vielfach noch sehr aktiv und haben Pläne, was sie als Rentner und Rentnerinnen noch alles unternehmen möchten. Dazu haben sie nach einem langen Arbeits- und Familienleben auch ein Recht, das durch zu arge Inanspruchnahme durch die Kinder und Enkelkinder nicht zu sehr beschnitten werden sollte.
- Und bisweilen wünschen sich die Großeltern einfach viel Ruhe für sich selbst, und die Befreiung von Verpflichtung und Verantwortung. Auch das sollte respektiert werden.

Oftmals wohnen die Großeltern jedoch weiter entfernt von ihren Kindern und Enkelkindern, bisweilen sogar so weit, dass Besuche nur zwei, drei Mal im Jahr möglich sind. Aber auch dann ist ein gutes Verhältnis zwischen Großeltern und Enkelkindern sehr gut möglich. Kinder spüren selbst über Entfernungen hinweg, dass zu Oma und Opa eine ganz besondere Beziehung besteht, die mit der Beziehung zu Bekannten und Freunden der Eltern nicht zu vergleichen ist. Und die Tage, die dann in der anderen Stadt bei den Großeltern verbracht werden können:

die Übernachtungen in Papas altem Kinderzimmer, die Einkaufsrunde mit Oma durch Dorf, das alles sind große Erlebnisse für die Kleinen, die unvergessen bleiben werden.

Das Leben bei den Großeltern sieht meist anders aus als zu Hause bei den Eltern. Bisweilen braucht es daher Absprachen zwischen Großeltern und Eltern.

- Viele Omas und Opas lieben es, ihre Enkel zu verwöhnen, nicht immer zum Vergnügen der Eltern: So wird heutzutage nun einmal mehr darauf geachtet, dass Kinder weniger Süßes essen. Das sollte Oma schonend, aber klar vermittelt werden. Und mit entsprechender Begründung lässt sie sich sicher gerne überzeugen.
- Kindern wird inzwischen uneingeschränkt das Recht zugesprochen selbst zu entscheiden, wie viel Nähe sie zulassen möchten. Kommen die herzhaften Küsse von Oma und Opa nicht so gut an, darf auch darüber gesprochen werden. Hinweise auf die Wichtigkeit, sich bereits als Kind vor zu viel Intimität schützen zu können, dürften den Großeltern helfen zu verstehen (Näheres hierzu im Expressbrief „Vorbeugen gegen sexuellen Missbrauch“).

Dass bei Oma und Opa vielleicht mehr erlaubt ist als zu Hause – wo sonst darf ein Kind so ausgiebig auf dem Sofa springen oder das Licht an und aus knipsen – sollte Eltern nicht zu große Sorge bereiten. Kinder wissen sehr gut zu unterscheiden, was wo erlaubt ist, und was nicht. Und wenn Oma ein Auge zudrücken mag, wenn nach dem Baden das Badezimmer unter Wasser steht, die Kinder wissen sehr gut, dass es zu Hause einen Duschvorhang gibt.

